

DIE TAGESZEITUNG FÜR BIEL UND DAS SEELAND

MITTWOCH
8. NOVEMBER 2006

STELLENMARKT

AZ 2500 Biel
NR. 261
Preis: Fr 2.50

Bielertagblatt



Ausstellung

Bielert Uhrenstadt

Eine Ausstellung im Museum Neuhaus zeigt die Entwicklung der Uhrenstadt Biel auf. SEITE 16

SBB

Bahnfahren wird teurer

Die SBB wollen mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2007 ihre Preise erhöhen. SEITE 3

Büren

Fassade enthüllt

Die neuen Malereien an der Schlossfassade sind gestern enthüllt worden. SEITE 19

**A5 BRÜGGMOOS
Stadt Biel erhebt Einsprache**

Die Stadt Biel erhebt Einsprache gegen das Ausführungsprojekt A5 im Bereich Ostast und Brüggmoos. Allerdings betreffe die Einsprache nicht das Projekt selbst, teilt die Stadt mit. Hauptpunkt seien die flankierenden Massnahmen, deren Perimeter Biel erweitern möchte. Zudem sei die Finanzierung noch nicht abschliessend geregelt worden. Biel möchte, dass Bund und Kanton einen grösseren Anteil der rund 20 Mio. Franken Kosten übernehmen. SEITE 9

**KANTON BERN
Schulden schneller abbauen**

Die Steuerungskommission des Grossen Rates verlangt eine raschere Gangart beim Schuldenabbau als die Regierung. Vor der Budgetdebatte in der Novembersession fordert sie für 2007 zusätzliche Einsparungen von 70 Mio. Franken. SEITE 14

**HIV-RATING
Grossräte im Fokus**

Wie wirtschaftsnah sind die Berner Grossrätinnen und Grossräte? Zum dritten Mal hat der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) diese Frage untersucht und über die Arbeit der Parlamentarier ein Rating erstellt. SEITEN 14 UND 17

**EISHOCKEY
Der EHC Biel verliert gegen Olten**



Die Bieler boten gegen Olten die schwächste Saisonleistung und kassierten die erste Heimmiederlage. 7:5 hiess es am Ende für die Gäste. SEITE 25

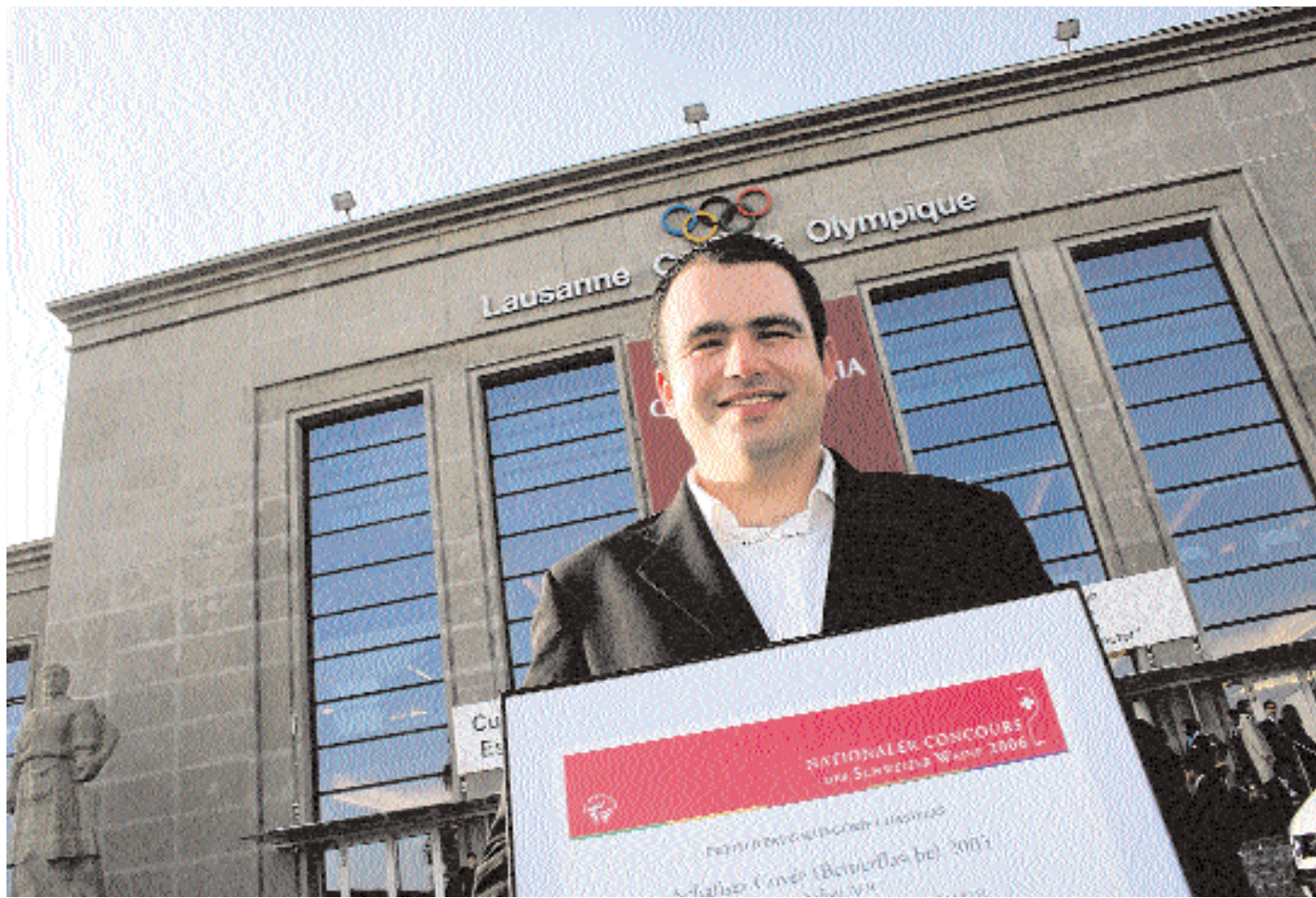
**FC BIEL
Fabio De Feo mit Kreuzbandriss**

Der Verdacht hat sich bestätigt: Fabio De Feo fällt mit einer Teiltraktur des Kreuzbandes für Monate aus. Die Verletztenliste des FC Biel wird immer grösser. In der Winterpause wird deshalb über eine Aufstockung des Kaders diskutiert. SEITE 25

www.bielertagblatt.ch



2. Platz für Schafiser Cuvée



Beat Burkhardt konnte sich gestern in olympischer Umgebung über die Auszeichnung freuen.

Bild: Ueli Känzig

Der Ligerzer Jungwinzer **Beat Burkhardt** ist gestern in Lausanne ausgezeichnet worden. Seine Cuvée Schafis ist der zweitbeste Schweizer Chasselas.

ukb. «Ich wusste gar nicht so genau, was passiert», sagt Beat Burkhardt. Als er seinen Namen gehört habe, sei er einfach nach vorne auf die Bühne gegangen. Passiert war in diesem Moment aber viel. Die Cuvée Schafis des

Die prämierten Kategorien

- Chasselas
- Trockene Weissweine
- Süssweine
- Likörweine
- Pinot Noir
- Gamay
- Merlot
- Andere Rotweine
- Blanc de Noris
- Schaumweine

(ukb)

25-Jährigen war soeben als zweitbestes Chasselas-Wein der Schweiz ausgezeichnet worden. Den Rang teilt sich Burkhardt ex aequo mit der Cave des Coteaux in Boudry. Besser als Burkhardt war nur gerade der Chasselas der Domaine Piccard in Lutry.

Auswahl aus 3000 Weinen

Gestern wurden im Centre Beaulieu in Lausanne in zehn verschiedenen Kategorien die jeweils drei besten Weine ausgezeichnet. Insgesamt waren im Rahmen des «Concours national

des vins suisses» rund 3000 Weine von 600 Schweizer Winzern verkostet worden. Am Ende wurden 335 Silbermedaillen und 100 Goldmedaillen vergeben. «Es war eine sehr strenge Selektion», sagt Jurymitglied Hans Bättig. Burkhardts Weine erhielten gleich zwei Gold- und eine Silbermedaille. Und auch sonst konnten sich die Bielerseewinzer beim Wettbewerb mit weiteren neun Silbermedaillen gut in Szene setzen.

SEELAND SEITE 17

Bieler Spielregeln für das Kollegialitätsprinzip

Der Bieler **Gemeinderat** gibt sich selber Regeln, um sein Funktionieren als Kollegialbehörde zu garantieren. Gemeinderat Jürg Scherrer kann damit leben.

ms. Mit den vor zehn Tagen beschlossenen und gestern veröffentlichten «Spielregeln» des Kollegialitätsprinzips reagiert der Bieler Gemeinderat auf vermehrte Forderungen des Stadtrats, ungebührliches und der offiziellen Haltung des Exekutivgremiums widersprechendes Verhalten einzelner seiner Mitglieder nicht zu tolerieren. Anlass bot zuletzt namentlich Polizeidirektor Jürg Scherrer (FPS) mit seinem «Biss ins Schokolade-Minarett» oder mit seiner öffentlich kommunizierten Ablehnung der vom Gemeinderat befürworteten Einheitspolizei.

Die Spielregeln legen fest, dass sich Mitglieder der Kollegialbehörde «gegen innen und aussen eine gewisse Zurückhaltung in den Äusserungen auferlegen» müssen. Wenn das Gesamtgremium zuvor orientiert werde, dürften von der Mehrheitsmeinung abweichende Haltungen aber öffentlich kommuniziert werden. Schwere Verstösse gegen das Kollegialitätsprinzip will der Gemeinderat künftig öffentlich machen. Weitergehende Sanktionen sind aber nicht vorgesehen.

Auf Anfrage sagte Jürg Scherrer, er habe mit diesen Spielregeln keine Probleme. Allerdings werde er sich in seiner Art zu politisieren nicht einschränken lassen. «Wenn einer in der Regierung sitzt, wird er ja dadurch nicht zum politischen Neutrum», sagte Scherrer.

BIEL & REGION SEITE 9

Post spart auch bei der Agentur Magglingen

Die **Post-Agentur** in Magglingen kämpft ums Überleben: 2007 wird sie von der Post nur noch mit einem jährlichen Beitrag von 6000 Franken unterstützt.

stl. Bisher erhielt die Post-Agentur Magglingen von der Schweizerischen Post jedes Jahr einen Beitrag von 13 000 Franken. Nun habe die Post beschlossen, diesen um mehr als die Hälfte auf 6000 Franken zu kürzen, sagt die Leiterin der Agentur, Gabi Schneider. «Angeblich, weil wir zu wenig Umsatz machen.»

Es sei klar, dass die Agentur in der Epicerie Macolin mit so wenig Geld nicht wie bisher weitergeführt werden könne: «Wenn die Post auf ihrem Entscheid beharrt, werden wir kürzere Öffnungszeiten einführen müssen,

um so Personal und Kosten zu sparen», sagt Schneider.

Petition an Ulrich Gygi

Sowohl Gabi Schneider als auch die Coopérative Epicerie Macolin und die Gemeinde Leubringen-Magglingen hoffen jedoch, dass die Post noch einmal auf ihren Entscheid zurückkommt. Anfang November habe die Gemeinde eine Petition mit 157 Unterschriften an Post-Chef Ulrich Gygi gesandt, sagt Gemeindegemeindegliedre Christophe Chavanne. «Wir fordern von der Post, dass sie der Agentur Magglingen weiterhin 13 000 Franken pro Jahr zahlt.»

Gemäss Chavanne unterstützt die Gemeinde die in die Epicerie Macolin integrierte Post-Agentur jedes Jahr mit 15 000 Franken. Eine Erhöhung dieses Beitrags liege nicht drin.

BIEL & REGION SEITE 10

Arbeitslose Leichte Zunahme

sda/bt. Die Herbst- und Winterflaute auf dem Bau und im Tourismus haben die Zahl der Arbeitslosen im Oktober leicht ansteigen lassen. Insgesamt waren in der Schweiz 122 765 Menschen ohne Stelle. Das sind knapp 900 mehr als noch im September, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) gestern mitteilte. Die Arbeitslosenquote verharrte jedoch bei 3,1 Prozent. «Die Zahlen sind leicht besser ausgefallen als erwartet», sagte Jean-Luc Nordmann, Direktor für Arbeit im seco, gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. Damit sei klar, dass sich die konjunkturelle Verbesserung auch auf dem Arbeitsmarkt fortsetze. Einen kräftigen Anstieg mussten saisonbedingt die Tourismus-Kantone Graubünden, Tessin und Wallis hinnehmen. Der Blick auf die betroffenen Berufe zeigt zudem eine überproportionale Zunahme der Arbeitslosen im Bau- und Gastgewerbe. Während im Baugewerbe die Zahl der Arbeitslosen um 4 Prozent auf 5710 stieg, kletterte jene im Gastgewerbe um 12,2 Prozent auf 15 629. Diese saisonalen Effekte bekam auch Biel zu spüren. Im Amtsbezirk stieg die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent, in der Stadt um 0,2 Punkte auf 3,2 Prozent.

WIRTSCHAFT SEITE 7

Tennis

In Genf und ohne Federer

mk. Wie in den letzten beiden Jahren muss das Schweizer Daviscup-Team auch 2007 in der Startrunde ohne Roger Federer auskommen. Die Partie gegen Spanien findet vom 9. bis 11. Februar wider Erwarten abermals in Genf statt.

Federer, der sich zur Zeit auf das Masters in Shanghai vorbereitet, teilte seinen Verzicht am Montagabend mit. Verbandspräsident René Stammbach begründete die Absage anderntags so: «Roger will sich in der ersten Jahreshälfte wie bisher auf die intensive Turniertätigkeit im Rahmen der ATP-Tour und die Verteidigung seiner Nummer-1-Position konzentrieren. Zudem hat er betont, dass der Daviscup ein zu grosses Ziel sei, als dass er einfach versuchen wolle, in quasi im Vorbeigehen zu gewinnen.»

Unmittelbar nach der Barrage gegen Serbien hatten die Swiss-Tennis-Vertreter betont, sie wollten nun nach sechs aufeinanderfolgenden Auftritten im Welschland mit dem prestigeträchtigen Mannschaftswettbewerb unbedingt in die Deutschschweiz zurückkehren. Das war leichter gesagt als getan: Schon bald zeigte sich, dass alle grossen Eishockey- und Eventhallen während des Februar-Termins anderweitig ausgelastet sind.

SPORT SEITE 27

Urs Rechsteiner: Nach 18 Jahren Drogerie in Lyss verkauft SEITE 18

Bieler Tagblatt

SEELAND

MITTWOCH
8. NOVEMBER 2006 | 17



Während **Beat Burkhardt** (links) die Auszeichnung des «Concours national des vins suisses» entgegennehmen konnte, freuten sich gestern seine Winzerkollegen Peter Schott, Erich Andrey und Charles Steiner (von links nach rechts) auch über den Erfolg für das Weinbaugebiet am Bielersee.

Bilder: Ueli Känzig

Wichtige Auszeichnung für die Bielerseewinzer

Beat Burkhardt ist gestern für seine Cuvée Schafis ausgezeichnet worden. Auch für die anderen Winzer vom Bielersee ist der Silberplatz Gold wert.

UELI KÄNZIG

Irgendwie hat Beat Burkhardt gestern bei der Preisverleihung des «Concours National des vins suisses» einen etwas einsamen Eindruck gemacht, als er als erster Preisträger auf die Bühne im Centre Beaulieu in Lausanne steigen musste. Alleine war er aber nicht. Neben Burkhardts Mutter und Freundin sassen auch eine ganze Reihe von Bielerseewinzerinnen im abgedunkelten Salle Albertville.

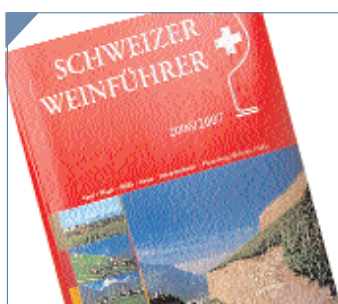
Sie waren mit dem 25-Jährigen Burkhardt nach Lausanne gefahren, um ihn zu unterstützen. Gleichzeitig zeigten sie damit aber auch, wie wichtig die Aus-

zeichnung für die ganze Region ist. «Wir profitieren alle von solchen Preisen», sagt Charles Steiner aus Schernelz. Dadurch könne sich der Bielersee einen Namen als gute Weinadresse aufbauen. «Und das kommt dann jedem Winzer zugute.»

Ausgezeichnete Weine

Auch die Weinfachleute beobachten die Entwicklung am See. In den letzten fünf Jahren habe sich am Bielersee einiges verändert, sagt Hans Bättig, Mitglied der Kommission des «Concours national des vins Suisses». Er kenne die Begebenheiten vor Ort zwar nicht sehr gut. «Es ist aber offensichtlich, dass die Winzer über den Tellerrand hinausblicken.» Zudem gebe es offenbar eine Dynamik unter den Weinbauern, die für Fortschritte Sorge.

Das widerspiegelt sich auch in den Auszeichnungen, die von den Bielerseewinzerinnen in den letzten beiden Jahren gewonnen



Schweizer Weinführer

Die Resultate des «Concours national des vins suisses» finden sich im zum zweiten Mal aufgelegten **Schweizer Weinführer** wieder. Dieser wurde gestern in Lausanne lanciert. Im Schweizer Weinführer werden auf rund 540 Seiten **578 Winzer** sowie die sechs grossen Schweizer Weinbaueregionen vorgestellt.

(ukb)

wurden. So holte zum Beispiel Peter Schott (Twann) mit seinem Chardonnay 2004 letztes Jahr Gold beim «Chardonnay du monde». Jean-Daniel Giauque (Neuenstadt) sowie Lukas und Sabine Hasler aus Twann konnten dieses Jahr beim «Pinot Noir du monde» die gleiche Auszeichnung ergattern. Und beim «Concours national des vins suisses» konnten die 16 eingesandten Weine zweimal Gold und zehnmal Silber für die Winzer vom See ergattern.

Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung am See spielt gemäss Hans Bättig auch die Vinothek im Twanner «Propfhusli». «Dort sind die Winzer im direkten Konkurrenzkampf.» Ein Blick in die Regale zeige deutlich, welche Weine beim Konsumenten am besten ankämen.

Moderner Typus

Bättig degustierte gestern für das «Bieler Tagblatt» Burkhardts Cuvée Schafis noch einmal. Sie

sei recht kräftig, mit einer breiten Fruchtpalette und weise eine gewisse Mineralität auf. «Ich verstehe sehr gut, weshalb der Wein in der Jury so gut angekommen ist.»

Beat Burkhardt kommt auch ein Trend entgegen. Die Gaumenfülle, die insbesondere bei den Wallisern und einigen Waadtländern stark ausgeprägt ist, ist nicht mehr das entscheidende Merkmal dieses Weintyps. «Vielmehr kommen heute auch die Finessen, das Spiel zwischen Frucht und Mineralität, stärker zum Tragen», sagt Bättig.

Kein Ausrutscher

Beeindruckt zeigte sich Bättig aber auch von der Tatsache, dass Burkhardt auch für seinen Schafiser Chasselas Gold sowie Silber für den Pinot noir 1. selection erhalten hat. Das zeige, dass im Betrieb konsequent gearbeitet werde. «Offenbar besitzt Beat Burkhardt nicht nur das technische, sondern auch das sensori-

sche Flair, um gute Weine zu machen.»

Ob ihm nun der zweite Rang oder die drei Auszeichnungen wichtiger sind, konnte Beat Burkhardt gestern noch nicht sagen. «Es ist aber schon so, dass mir niemand mehr diesen Preis wegnehmen kann.» Wichtig ist ihm zudem, dass ihm von aussen bestätigt werde, dass seine Philosophie offenbar die richtige ist. «Die Erfolge sorgen auch für mehr Selbstvertrauen.»

Seit 1999 arbeitet er im Bielerhaus, das zu dieser Zeit noch von seinem Vater geführt wurde. 2002 übernahm er das Weingut in Ligerz als 23-Jähriger offiziell. Dass er bereits mit seinem dritten Jahrgang in die nationale Spitze vorstossen kann, überrascht ihn selber auch. Er sei sich zwar bewusst, dass er dies in Zukunft bestätigen müsse, als Druck empfinde er dies aber nicht.

LINK: Die Resultate finden sich auf www.vinea.ch

Keine Überraschungen beim HIV-Rating

Der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) hat die Berner **Grossräte** auf ihre Wirtschaftsnähe untersucht. Im Seeland schwingt Erwin Fischer oben aus.

UELI KÄNZIG

Zum dritten Mal hat der HIV den Berner Grossräten ganz genau auf die Finger geschaut. Die Handelskammer hat von November 2005 bis September 2006 das Stimmverhalten der Parlamentarier bei Wirtschaftsfragen ausgewertet. Aufgrund der Ergebnisse von 20 ausgewählten Geschäften im Grossen Rat wurde ein Rating erstellt, das gestern in Bern vorgestellt wurde. Die Bewertung ging von maximal 40 Punkten bis minimal minus 40 Punkten.

Erwin Fischer auf Rang drei

Aus Seeländer Sicht weist das Rating kaum Überraschungen auf. Der Lengnauer Business-

Coach Erwin Fischer (FDP) ist gemäss HIV der wirtschaftsfreundlichste Seeländer Grossrat. Unter den Berner Parlamentariern erreicht das Vorstandsmitglied des HIV Biel-Seeland mit 38 von 40 möglichen Punkten den zweiten Rang.

Platz zwei aus Seeländer Sicht geht an den Aarberger SVP-Mann Andreas Blank (36 Punkte) vor dem Bernjurassier Jean-

Pierre Rérat (PRR/36) und der überraschenden Bäuerin Elisabeth Struchen aus Epsach (SVP/36).

Schär als Schlusslicht

Auch in den Niederungen der Tabelle stösst man kaum auf Überraschendes. So gilt die Lysener SP-Fraktionspräsidentin Margreth Schär (-26) dem HIV Bern als wirtschaftsfeindlichste

Grossrätin des Seelands. Nur wenig besser stehen die Bieler François Contini (Grüne/-24) und Monika Barth (SP/-18) da.

Resultate: Erwin Fischer (FDP/38 Punkte), Andreas Blank (SVP/36), Jean-Pierre Rérat (PRR/36), Béatrice Struchen (SVP/36), Sylvain Astier (PRR/34), Marc Renggli (PRR/34), Heinz Siegenthaler (SVP/34), Peter Moser (FDP/32), Adrian Kneubühler (FDP/30), Fred-Henri Schnegg (UDC/22), Ueli Spring (SVP/22), Christian Vaquin (PDC/12), Charles Stucki (SP/4), Chantal Bornozy Flück (PSR/2), Maxime Zuber (PSA/-2), Christophe Gagnebin (PSR/-2), Chris-

tine Schnegg-Affolter (EVP/-2), Jean-Pierre Aellen (PSA/-4), Rudolf Käser (SP/-8), Elisabeth Hufschmid (SP/-10), Dorothea Loosli (Grüne/-14), Corrado Pardini (SP/-16), Monika Barth (SP/-18), François Contini (Verts/-24), Margreth Schär (SP/-26)

INFO: Die neugewählten Grossräte, die erst seit der Frühlingsession in Bern einsitzen, wurden vom HIV nicht berücksichtigt.

KANTON BERN SEITE 14



Erwin Fischer (FDP), 38 Punkte. Bilder: BT/a



Andreas Blank (SVP), 36 Punkte.



François Contini (Verts), -24 Punkte.



Margreth Schär (SP), -26 Punkte.

Bewegung

slowUp ist im Schwung

mt. Die slowUp-Philosophie trifft scheinbar den Nerv der Zeit. Die Veranstaltungen auf motorfreien Strassen stehen für Bewegung aus eigener Muskelkraft (Human Powered Mobility oder HPM).

slowUp blickt auf ein erfolgreiches 2006 mit zwölf regionalen Veranstaltungen zurück. Über 390 000 Freizeitsportler haben an einem motorfreien Erlebnistag ihre Muskelkraft spielen lassen. Die Bewegung für mehr Bewegung gewinnt weiter an Schwung: Für 2007 sind landesweit 14 Events programmiert: Neu sind der slowUp Valais und der slowUp Basel-Dreiland.

Die nationale slowUp-Projektleitung zeigt sich sehr zufrieden mit der Entwicklung. Daniel Leupi, der in der Schweiz zu den slowUp-Initianten gehört, stellt fest: «slowUp ist zeitgemäss und spricht Gesundheitsbewusste, Freizeitsportler und Genussmenschen, Inline-Kreise und Entdeckernaturen ebenso an wie Familien.»

LINK: www.slowUp.ch